

Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K. H. Scheer und Clark Darlton

Neu!

Nr. 611

E-Book

Brennpunkt Medo- Center

Virusalarm auf
Tahun – die PAD-Seuche
breitet sich aus



Perry Rhodan

Nr. 611

Brennpunkt Medo-Center

Virusalarm auf Tahun - die PAD-Seuche breitet sich aus

von HANS KNEIFEL



Auf Terra und den anderen Welten des Solaren Imperiums schreibt man Anfang Februar des Jahres 3457. Perry Rhodan hat nach den gefährvollen Abenteuern, die er zusammen mit 8500 Gefährten der MARCO POLO mit viel Glück und Geschick bestand, aus der Parallelgalaxis wieder in die Heimat zurückgefunden.

Was die Teilnehmer der abenteuerlichen Expedition zuerst nicht wussten oder auch nur ahnten - seit ein paar Monaten ist es für alle Terraner und Terraabkömmlinge grausame Wirklichkeit geworden: Aus der negativen Parallelgalaxis wurde eine gefährliche Seuche eingeschleppt, die sich mit den bisher bekannten Heilmitteln weder eindämmen noch bekämpfen lässt.

Die »Psychosomatische Abstraktdeformation« - in Kurzform PAD genannt - breitet sich in der Galaxis immer weiter aus und nimmt bedrohliche Formen an. Und bei den meisten Befallenen kommt es bereits zur »Sekundärreaktion« - zur zweiten Phase der Krankheit, die sich darin äußert, dass alle Menschen, ganz gleich, wo sie leben, einen unstillbaren Drang zur Rückkehr nach der Urheimat verspüren.

Damit wird das Chaos im solaren Imperium perfekt, zumal es den Wissenschaftlern trotz größter Anstrengungen noch nicht einmal gelungen ist, den Erreger und die Art der Übertragung zu entdecken.

Dazu bedarf es erst einer besonderen Kette von Ereignissen im BRENNPUNKT MEDO-CENTER ...

Die Hauptpersonen des Romans

Turan Minho - Kommandant des Schweren Kreuzers BATRAL.

Mainac Tovrath - Ein Heimkehrer nimmt Kontakt auf.

Afshar Sarough - 1. Offizier eines Explorerschiffes.

Ravengh McDrollyn - Ein Mann mit einer Neurose.

Moinsh Krogh - Forschungschef des Medoplaneten Tahun.

Atlan - Der Lordadmiral kämpft gegen Menschenräuber.

1.

Ich glaube, ich bin nicht mehr ganz zurechnungsfähig.

Zumindest ist es nun auch inzwischen mir klar geworden: ich habe eine Neurose. Ob sie schwer ist oder nicht, kann ich selbst nicht beurteilen, und selbst wenn es noch einen Psychotherapeuten unter uns gäbe, so wäre es fraglich, ob er mich von dieser Neurose heilen könnte. Denn ich will nicht von ihr befreit werden. Diese Neurose hat einen Namen.

Oder besser zwei Namen ...

Sarugha Annebel und Tracos Vasiouh.

Ein Opfer und ein Mörder. Der Name meiner Gefährtin und der Name des Mannes, der sie getötet hat.

Wenn es mir gelingt, Tracos zu töten und so den Verlust Sarugha Annebels zu rächen, werde ich meine Neurose los sein. Falls ich bis dahin noch lebe. Es sieht im Augenblick nicht danach aus.

Ich bin USO-Spezialist Ravengh McDrollyn.

Stationiert auf Tahun ...

*

Ghom Saruk, der Erste Navigator des Schiffes, richtete seine Augen auf den Kommandanten und wandte sich von dem Bild der grenzenlosen Einöde vor ihm ab. Er sagte leise, aber mit seiner durchdringenden Stimme: »Turan Minho! Wie lange sollen wir hier noch unbeweglich warten?«

Der Kommandant des Schiffes hob seine Schultern und sah wieder auf die Panoramagalerie hinauf.

»Ich weiß es nicht!«, erwiderte er.

Sie waren allein in der Zentrale des USO-Schiffes. Rund um sie breitete sich eine Wüste aus, die sie an Visionen der Schöpfung erinnerte. Das Bild schmerzte: nicht in ihren Augen, die solche Blicke und Anblicke gewohnt waren,

sondern in ihrer Seele. Diese kosmische Einöde war nicht mehr steigerungsfähig und machte jeden normalen, stabilen Menschen, der sie länger als Sekunden betrachtete, melancholisch und beschwor lange Gedankenketten düsterer Art herauf.

»Worauf warten wir noch? Wir haben den Stützpunkt geräumt und alles erledigt.«

»Ich weiß es nicht.«

»Was tun Sie, Kommandant?«, fragte Saruk hoffnungslos und schwor sich, alle diese Bilder mit einigen Litern scharfen Alkohols hinunterzuschwemmen.

»Ich warte.«

Ghom Saruk kicherte halb hysterisch auf.

»Worauf?«

»Darauf«, war die gleichgültige Antwort, von einem tiefen Gähnen begleitet, »dass etwas geschieht.«

Ghom schüttelte fassungslos den Kopf. Das Bild schien ansteckend zu wirken. Er horchte zum tausendsten Mal in sich hinein und fühlte wieder die alten, bekannten Ängste in sich hochsteigen. Er hatte eine grausige Vision von einer Massenpsychose, von der die Galaxis heimgesucht wurde.

»Dass etwas geschieht ...«

Seit zwei Wochen befand sich das Schiff hier. Hier, das war der Planet mit der verwirrenden Bezeichnung EAST-TTN-33383/ZAR-173. Er war von der Erde 68.416 Lichtjahre entfernt und lag, wie die Bezeichnung andeutete, im Blues-Sektor. Das Raumgebiet war ebenso leer wie der Planet, auf dem das Schiff jetzt stand. Ghom Saruk schob seinen Turban ins Genick und betrachtete das Zahlenspiel auf dem Bordchronometer.

1. 2. 3457.

»Bleiben wir bis zum Valentinstag hier?«, murmelte er.

»Das ist nicht anzunehmen«, erwiderte der Kommandant, streckte die Hand aus und griff nach dem Kaffeebecher. Der Inhalt war kalt und schmeckte nach Säure und Maschinenöl. Wenigstens bildete sich Turan Minho das ein.

»Wie schön!«

Das Warten war qualvoll. Wenn sich wenigstens auf den Schirmen der Panoramagalerie der BATRAL ein anderes, weniger erschreckendes Bild zeigen würde! Es war eine leere Einöde, die jetzt im Zwielflicht einer frühen Morgendämmerung lag. Seit mehr als achthundert Jahren erschienen hier und im umgebenden Raumgebiet immer wieder die Blues, offensichtlich mit dem einzigen Ziel, sich gegenseitig in schweren Kämpfen zu zerfleischen. Es musste eine Psychose jener tellerköpfigen Wesen sein, anders war es nicht zu erklären. Auch die Männer der kleinen USO-Geheimstation, die vor wenigen Tagen geräumt worden war, hatten außer einigen hundert Kilometern Aufzeichnungsband nichts zu dieser vagen Erkenntnis beitragen können. Niemand verstand, warum sich die Blues bekriegten.

Ghom brach das Schweigen fünf Minuten später und sagte: »Ich sehe mir nur noch diesen verdammten Sonnenaufgang an, dann gehe ich in meine Kabine. Schlaf ist hier doch das einzige Vergnügen!«

»Richtig!«, stimmte Turan zu. »Ich werde hier in der Zentrale bleiben und mir den Film von *Dhorcc* ansehen. Vielleicht passiert doch noch etwas.«

Turan war Neu-Arkonide, ein Mann von ungeheurem Wissensdurst. Er leitete das Schiff seit einigen Jahren, und seit dem Tag, an dem er die zweihundert Meter durchmessende BATRAL zum ersten Mal betreten hatte, begannen für die Mannschaft und für ihn ausgesprochen interessante und schöne Zeiten. Es gab viele Abenteuer und glückliche Lösungen, aber keine Verluste. Oder so gut wie keine. Turan galt als immun gegen die PAD-Krankheit, weil er sich als Lemuria-Terraner oder als Sekundärterranner betrachten konnte. Aber auch in diesem Punkt war er misstrauisch und vorsichtig wie immer. Dieser Umstand traf auch für seine Besatzung zu. Er sagte sich, dass im Fall des Krankheitsausbruchs das Schiff entweder

gar nicht oder total gefährdet war. Was zutraf, würde man sehen.

»Kaum denkbar, Chef!«, murmelte der Erste und zündete sich seine unwiderruflich letzte Zigarette an.

Das hochmoderne Schiff war vor rund zwei Wochen von Atlan persönlich hierher beordert worden. Der Einsatz in dieses außergewöhnlich weit entfernte Gebiet in der Eastside der Galaxis war notwendig geworden, weil es hier, einige Kilometer tief im Boden dieses Planeten, eine äußerst kostspielige und geheime USO-Station gegeben hatte. Oder besser: noch gab, denn sie war inzwischen menschenleer, die teuersten Geräte und sämtliche gespeicherte Daten waren im Schiff, waren ausgelagert worden. Der Kommandant wartete noch auf die Bestätigung vom Hauptquartier, um wieder starten zu können. Die PAD-Erkrankten der Station lagen im kleinen Schiffslazarett, schienen sich recht wohl zu fühlen und gingen mit verbissenem Eifer ihren Hobbys nach, sofern man es nicht für besser gehalten hatte, sie unter den Einfluss von betäubenden Medikamenten zu stellen. Die Rechenautomaten von Quinto-Center hielten es offenbar für richtig, im Zug einer gewissen Rationalisierung oder Zusammenfassung einen solchen wertvollen Stützpunkt zu räumen, ehe er von den langsam »verrückt« werdenden Besatzungsmitgliedern zerstört wurde:

Ghom stand auf, drückte die Zigarette aus und sagte: »Ich gehe jetzt. Sollte doch etwas passieren, ich bin in meiner Kabine zu finden.«

Turan Minho blickte hoch, lächelte und antwortete: »Geht in Ordnung, Ghom. Schlafen Sie wohl.«

Ghom schob den Turban wieder in die Stirn, drehte sich herum und warf einen letzten Blick auf die Schirme. Man konnte sich trotz der grauenhaften Öde nur schwer von dem Anblick trennen. Eben ging die müde, rote Sonne auf und schickte ihre Strahlen durch die diffuse Atmosphäre, die wie ein leichter Nebel wirkte. Der Schwere Kreuzer war

in dieser Landschaft, obwohl hervorragend in einer schmalen Spalte des Gebirges getarnt, mehr als ein Fremdkörper. Die stählerne Kugel bildete den krassesten Gegensatz zu der Einöde, den sich ein menschlicher Verstand ausdenken konnte. Turan hörte die Schritte des Mannes, dann war die Zentrale leer.

Er klappte seinen Sessel nach hinten und schaltete den Film ein.

»Sehen wir uns also Dhorcc an, den Berserker.«

Die USO-Spezialisten, die sie evakuiert hatten, stellten ihnen bereitwillig einen Teil ihrer Aufnahmen zur Verfügung, vermutlich in der Hoffnung, ein Außenseiter könne etwas zur Aufhellung dieses Phänomens beitragen.

Der Bildschirm wurde hell, schnell erstellte sich das Bild. Dann knisterte der Ton; die Aufnahme hatte draußen stattgefunden, vermutlich über schwebende Spionkugeln mit einer Anzahl von Richtmikrofonen.

Turan verglich das Bild, das ihm entgegensprang, mit der Wirklichkeit.

Es war dieselbe Ebene, durchbrochen von Geröllansammlungen, spitzen Felsen und langen Schatten. Eine riesige Arena aus Fahrzeugen oder Maschinen war aufgebaut worden. Die Vorderfronten der exotischen Geräte oder Beförderungsmittel bildeten, zusammengenommen, eine Mauer.

Das Innere bildete eine Arena von etwa vier Kilometern Durchmesser. Das Gelände sank hier etwas ab, so dass der Eindruck noch verstärkt wurde. Die Aufnahme war am späten Nachmittag gemacht worden, was der Stand der Schatten bewies, den die Felsen des Stützpunktplaneten PANTO-III warfen.

Die Kamera schwebte unsichtbar einmal die Mauer entlang.

»Faszinierend!«, murmelte der Kommandant.

In den Gleitern oder Kampfmaschinen und auf jedem Vorsprung der Verkleidung, auf den Dächern und den

Kuppeln der Geschütze - überall saßen Blues in ihren charakteristischen Kampfanzügen und starrten in die Arena hinunter. Sie nahmen den einzelnen Schatten, der durchschnittlich zweitausend Meter von ihnen entfernt war, gerade noch wahr. Eine andere Kamera, andere Bilder, andere Stimmen und Geräusche. Es schien eine merkwürdige Zeremonie unmittelbar bevorzustehen. Dann näherte sich die Kamera mit eingeschaltetem Ausschnittobjektiv dem Zentrum der Arena.

Eine terranische Stimme sagte: »Wir haben ihn seit Tagen beobachtet. Wir nannten ihn *Dhorcc*. Er scheint so etwas wie ein Gladiator zu sein. Beachten sie sein Verhalten.«

Dhorcc stand da, in einem gepanzerten Schutzanzug. An einem breiten Gürtel hingen und steckten verschiedene Geräte, vermutlich Waffen, die nicht genau zu identifizieren waren. Von dem Bild und den spähenden Bewegungen des Gladiators ging eine direkte, unverhüllte Spannung aus. Sie zeigte sich auch im Verhalten der vielen Tausend Blues, die diese Arena säumten. Am äußersten Bildrand landeten eben zwei Bluesschiffe in einer ungeheuren Staubwolke, die den Eindruck eines aufkommenden Gewitters erzeugte.

»Achtung! Es kommt Bewegung in die Szene!«, kommentierte der Sprecher.

Auf einem nahen Pult schräg vor dem Kommandanten leuchtete ein rotes Licht auf. Turan schaltete mitten in der Bewegung das Wiedergabegerät vor ihm auf *Halt* und stand auf. Mit einigen schnellen Schritten war er am Pult und sah, dass die Ortungszentrale ihn rief. Er führte einige Schaltungen durch und blickte in das Gesicht eines Mannes.

»Ja?«

»Sir, wir sollten in den Ortungsschutz der Sonne gehen. Wir haben soeben drei Bluesschiffe geortet, die allerdings nicht diesen Planeten als Ziel haben, sondern nur diesen Raumsektor zu durchfliegen scheinen.«

Turan nickte nachdenklich und entgegnete schließlich:
»In Ordnung. Das ist wohl klüger. Ich werde die Mannschaft rufen.«

»Ich verständige Sie sofort, falls sich die Schiffseinheiten nähern oder etwa ihre Richtung ändern.«

»Tun Sie das!«

Er nickte dem Mann aus der Ortungsabteilung zu und hörte, wie der Autopilot zu arbeiten begann. Er sah auf die Uhr.

»Wir haben Zeit!«, sagte er sich und drückte die Taste eines Interkoms. Er sagte der kleinen Notmannschaft, die Bereitschaftsdienst hatte, dass sie genau in dreißig Minuten in der Zentrale zu sein hätten, weil sie einen vorsichtigen Start in den Raum hinaus durchführen wollten.

»Endlich geschieht etwas. Und ich kann mir bis dahin noch die Abenteuer von Dhorcc ansehen!«

Er aktivierte die Geräte, die für den Start notwendig waren und kehrte dann zu seinem Sessel zurück.

Das Bild bewegte sich wieder.

Dhorcc stürzte nach vorn. Er hatte ein Ziel gesehen oder einen Angreifer. Das Bild der anderen Kamera zeigte den Angreifer. Es war ein Wesen, das wie ein rotleuchtender Haluter aussah, nur wesentlich kleiner, aber dafür schneller. Dieses Wesen verließ über eine schräge Rampe eines der Fahrzeuge, dessen Laderaum offen stand und die einzige dunkle Unterbrechung in der glänzenden Mauer darstellte. In dem hellroten, von weißen Steinen durchsetzten Sand der Talsenke bildete sich eine breite Spur. Steine flogen nach allen Richtungen. Die Geschwindigkeit des Angreifers betrug nach wenigen Sekunden etwa hundertfünfzig Stundenkilometer.

Dhorcc wählte aus dem Waffenarsenal an seinem Gürtel ein Ding, das wie eine kurze Keule aussah. In seinen Händen, die in schweren Handschuhen steckten, veränderte die Keule ihre Form. Das Gerät wurde lang wie